Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 22 (1975)

Heft: 7-8

Artikel: Das Leben im Schutzraum : Beton und Technik allein genügen nicht - die Betreuung gehört zum Überleben! Teil 5

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-366166

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DAS LEBEN IM SCHUTZRAUM

5

Beton und Technik allein genügen nicht – Die Betreuung gehört zum Überleben!

An der Mitgliederversammlung des Schweizerischen Zivilschutz-Fachverbandes der Städte in Biel behandelte der Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, Fürsprecher Hans Mumenthaler, auch Probleme des Schutzraumbaues, um darauf hinzuweisen, dass sich dem heutigen Angebot von 4,3 Millionen Schutzplätzen mindestens ²/₃ unserer Bevölkerung schützen können. Zu anderen Problemen des Schutzes führte er wörtlich aus: «Auch auf dem rein organisatorischen Gebiet bedürfen noch verschiedene Fragen einer Regelung. Die Entwicklung des im Falle eines Schutzraumbezuges für eine zielgerichtete Führung bzw. Instruktionserteilung durch den Ortschef unerlässlichen Ortsfunks steht zwar kurz vor dem Abschluss, aber die Beschaffung wird sich über Jahre erstrecken. Der vorsorgliche Schutzraumbezug bzw. die Alarmierung der Bevölkerung sind noch nicht geregelt. Die Versorgung der Schutzorganisation und deren Sicherstellung für die Bevölkerung bei einem länger dauernden Schutzraumaufenthalt sind heute vielleicht gedanklich, nicht aber in der Praxis gelöst. Dieses Auseinanderklaffen der Bereitschaft kann schwerwiegende Konsequenzen haben. Das in den Bauten und im Material investierte Kapital und Schutzpotential kommt erst dann voll zum Tragen, wenn es zweckentsprechend eingesetzt werden kann. Übermittlungseinrichtungen ohne Übermittlungsleute nützen wenig. Beinahe ebensowenig nützen Schutzräume ohne Schutzraumdienst. Zu dieser die Einsatzbereitschaft in Frage stellenden Rechnung kommen die gegenseitigen Abhängigkeiten, die sich oft im Sinne einer Potenzierung auswirken. Unausgewogen ist aber auch der Vorbereitungsstand zwischen und innerhalb der Kantone. Gesamtschweizerisch – und auf Bundesstufe müssen wir so denken – ist dies auch eine gewisse Belastung.»

Der Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz gab auch bekannt, dass nach seiner Auffassung heute alle Massnahmen in erster Linie auf die Vorangriffsphase auszurichten sind. Es soll sicher gestellt werden, dass bei Beginn eines möglichen Angriffs die Bevölkerung optimal geschützt werden kann. Es gilt in diesem Zusammenhang zu bedenken:

- dass unsere Schutzräume heute unsere üblichen Keller sind, die vor Bezug geräumt und eingerichtet werden müssen,
- dass wir kaum eine Ahnung haben, ob und wie die Lüftung dieser Schutzräume sichergestellt ist,
- dass wir uns heute nicht oder höchstens mit einem leichten Nasenrümpfen Gedanken über ein längeres Leben im Schutzraum machen,
- dass zudem noch lange nicht alle Mitbürger einen den gestellten Anforderungen entsprechenden Platz im Schutzraum hätten,
- dass schliesslich die behelfsmässigen Schutzräume relativ grosse Vorbereitungsarbeiten benötigen.

Es ist daher verständlich, weshalb nach Auffassung des Bundesamtes die Anstrengungen der nächsten Jahre auf die Bewältigung dieser Phase ausgerichtet werden müssen. Für viele, die bisher im Luftschutz oder im Zivilschutz tätig waren, bedeutet dies ein Umdenken. Das Retten und Heilen muss im Augenblick vor dem Vorbeugen zurücktreten, ohne dass es aber deshalb vernachlässigt werden müsste.

Die gute Betreuung erleichtert das Leben

Zu den Gedanken über ein längeres Leben im Schutzraum, die sich vor allem im Sinne der Vorbereitung auf eine nicht leichte Aufgabe die Schutzraumwarte zu machen haben, gehört die Organisation dieses Lebens und die Betreuung der Schutzrauminsassen. Das ist weniger ein technisches sondern ein psychologisches Pro-

Wichtig ist die Beschäftigungstherapie durch Spiele ohne Kraftanwendung, Lesen und anderes. Auch das muss vorbereitet sein

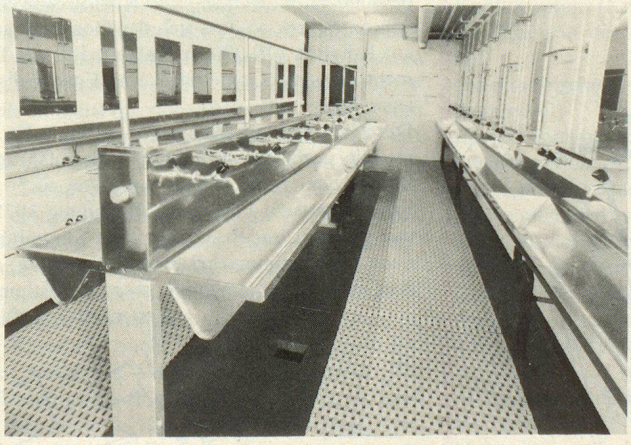
Bedrückt, gespannt, keineswegs heiter oder ausgelassen, rücken die Menschen mit ihrem Notgepäck zum Schutzraumbezug an. Sie können auch als Flüchtlinge betrachtet werden, die Heim und Herd verlassen haben und Schutz vor einer für sie noch unbekannten Gefahr suchen. Es ist wichtig, ihnen von Anfang an Zuversicht zu geben, sie einen Ordnungsfaktor spüren zu lassen aber nicht aufzuzwingen, um möglichst viel durch eigene Einsicht und Verständnis zu erreichen

▲ *Die Verpflegung im Schutzraum, ein besonderes Problem für sich, das den jeweiligen Örtlichkeiten und Umständen angepasst werden muss*

blem, das vordringlich bei der Ausbildung berücksichtigt werden muss. Wir haben schon im letzten Beitrag auf die besonderen Probleme der Alten, der Kranken, der Kinder und Säuglinge hingewiesen, für die zweckmässige Lösungen gefunden werden müssen. Dazu kommen der Wasserhaushalt, die Sanitäranlagen, die Verpflegung und alle jenen kleinen Dinge des täglichen Lebens, an die auch unter der Erde gedacht werden muss und die im Rhythmus des Schutzraumlebens dazu geeignet sind, ohne besonderen Zwang eine bestimmte Ordnung und damit auch Disziplin zu organisieren und zu halten. Im Tagesprogramm eines Schutzraumes, wo die äusseren Einflüsse mit ihren Stress- und Reizanfälligkeiten fehlen, werden gerade diese kleinen Dinge von grösster Bedeutung und zu Fixpunkten eines geordneten Lebens.

▲ *Alte und Junge, Gesunde und Gebrechliche, sie alle müssen im Schutzraum zusammenleben und miteinander auskommen. Jeder sollte sich für jeden verantwortlich fühlen*

Zur Betreuung gehört auch eine bestimmte Beschäftigungstherapie, um tödliche Langeweile nicht aufkommen zu lassen, stumpfe Teilnahmslosigkeit zu überbrücken und Aversionen zu steuern. Dieser Beschäftigung sind aber Grenzen gesetzt, wenn man die durch praktische Erfahrungen bekräftigte zunehmende Erwärmung im dichtgemachten Schutzraum kennt, wo jede kräftige Bewegung den Wärmehaushalt beeinflusst. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den Schutzraum-Belegungsversuch im August 1973 in Niederhasli und den darüber erarbeiteten Schlussbericht. Es sei nur darauf hingewiesen, dass nicht jedermann das ihm passende Radio- oder Musikprogramm hören kann; die richtige Auswahl und auch Begrenzung wird nicht leicht sein. Die beste Lösung dürfte dort gefunden werden, wo jeder mit einem eigenen Transistor mit Ohr- oder Kopfhörern sein Programm hören kann. Mit diesem Hinweis nähern wir uns bereits dem Thema «Information im Schutzraum», das wir eingehend in unserem nächsten Beitrag behandeln werden.



ALST Glarus-Waschraum

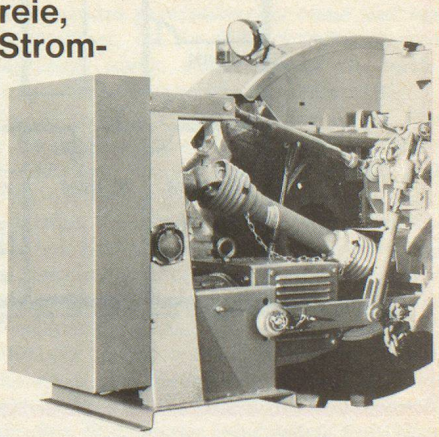
Sanitäre Apparate in Chromnickelstahl.

- Doppelwaschrinne
- Einzelwaschrinne
- Ausgüsse mit Randspülung
- Lavabos
- Spiegel und Tablare
- Klosetts
- Waschtische

SIC AG, 4020 Basel
Wartenbergstrasse 15, Tel. 061 41 97 84

TRACTELEC

Das wartungsfreie, preisgünstige Stromaggregat für den Anbau an Traktoren.



Vielfältigste Einsatzmöglichkeiten:
- als Notstromanlage bei Netzausfall
- als mobiles Aggregat für Feuerwehr, Zivilschutz usw.

Einfache Inbetriebnahme und Wartung
- Einhängen an Traktor-Dreipunktkupplung, Antrieb über normale Zapfwelle.
- Leistung: 220/380 V, 25 kVA
- Praktisch wartungsfrei.

Hans F. Würgler
Generalvertretung für die Schweiz
Industriestrasse 17, 8910 Affoltern a/A
Tel. 01 99 31 21